Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 31

Artikel: Wärmeleitungsvermögen von Linoleum und anderen

Fussbodenbelagstoffen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582991

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen (Zürichsee)

Cerberei

🔷 Gegründet 1728 🔷

Riementabrik 3307 a

Alt bewährte la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

nasses. Die Leitung wird unterbrochen oder der Schall wird gedämpft durch franke Stellen im Innern des Baumes, so daß dieses Verhalten als ein Mittel zur Prüfung des Gesundheitszustandes eines gefällten Baumes benutt wird.

D. Für Licht: Holz ist für Licht nur bis zu geringen Tiefen durchdringbar; es verhält sich dabei wie ein Kalkspat, d. h. doppelte Brechung; für Röntgenstrahlen ist Holz vollkommen durchdringbar.

Wärmeleitungsvermögen von Linoleum und anderen Fussbodenbelagstoffen.

(Rorrespondeng.)

Vergleichende Versuche über die von Linoleum und andern Fußbodenbelagstoffen hindurchgeleitete Wärme hat Prof. W. Hoffmann vor einiger Zeit angestellt. Zu den Meffungen wurden thermoeleftrische Elemente ver= wendet, deren Lötstellen an der unteren Fläche einer genau auf die zu prüfende Probe paffenden 2 cm dicken Platte aus Hartgummi angebracht waren und die die Probe so berührten, daß der Einfluß der umgebenden Luft ausgeschaltet war. Die Temperatur an der Oberseite der Belagseite wurde dann mit Hilfe des mehr oder weniger großen Anschlages eines empfindlichen Galvanometers beobachtet, welches von einer halben Minute zu einer halben Minute auf einer umlaufenden Papier= trommel den Stand der Galvanometernadel durch einen Punkt bezeichnete. Auf diese Weise konnte die entsprechende Temperatur nachträglich sehr genau bestimmt werden.

Die Versuche wurden nun derart angestellt, daß ein Stück des zu prüfenden Fußbodenbelages zunächst auf die Temperatur des 'umgebenden Raumes gebracht und und dann auf ein besonders für diese Versuche konstruiertes Gefäß gelegt wurde, dessen Deckelplatte durch schmelzendes Eis auf 0° C gehalten wurde. Aus der Zeit, welche verging, dis die Oberseite des Belages eine gewisse niedrigste Temperatur erlangt hatte, konnte man auf das Wärmeleitungsvermögen der Probe schließen.

Die Versuche, welche zunächst mit Linoleumproben verschiedener Dicke angestellt wurden, haben bestätigt, daß die Wärme von dickerem Linoleum weniger schnell geleitet wird als von dünnerem, wie ja selbstverständlich ist. Sie haben anderseits aber auch Unterschiede bei gleich dicken Proben verschiedener Fabriken ergeben, ein Beweis dafür, daß die Erzeugnisse in Bezug auf das Wärmeleitungsvermögen nicht immer gleichwertig zu sein brauchen.

Weniger schnell als bei Linoleum wird die Wärme oder vielmehr die Abkühlung durch Holzbelag fortgepflanzt.

Eine auf die gekühlte Platte gelegte Holzplatte behält im Gegensate zu Linoleum ihre Anfangstemperatur noch etwa 7 Minuten lang, erst dann beginnt die Temperatur abzunehmen, ohne daß sie aber so tief sinken würde wie bei Linoleum. Bei einer Außentemperatur von 15,4° C erreichte z. B. die Linoleumplatte eine niedrigfte Temperatur von 4,1° C an der Oberfläche. Die Holzplatte dagegen bei einer Lufttemperatur von 13,5° C nur 8,8° C unter sonst völlig gleichen Verhältnissen. Von besonderem Werte waren die Versuche, bei welchen Holzplatten mit Linoleumbelag auf ihre Wärmeleitung hin geprüft wurden, weil dieser Belag den tatsächlich vorkommenden Verhältniffen am besten entspricht. Es zeigte sich hierbei, daß der Linoleumbelag die Temperatur an der Oberseite nur wenig beeinflußt, daß vielmehr das Verhalten gegenüber der Kälte auf der Unterseite des Belages fast ausschließlich von dem Holzbelag bestimmt wird. In dem oben angeführten Beispiel würde z. B. die Endtemperatur nicht 8,8°C sondern 9°C betragen haben. Auch mit ver= schiedenen andern Fußboden aus Asphalt, Gips, Zement und Anlolith sind ähnliche Versuche gemacht worden, welche im allgemeinen eine ähnliche Wirkung des Linoleumbelages ergeben haben.

Durch diese Versuche kann also als nachgewiesen angesehen werder., das Linoleum allein nicht imstande ist einen Fußboden nennenswert wärmer zu halten, wie man wohl disher angenommen hat, daß dagegen dem Holzsußboden der Hauptanteil an der Jolierung zukommt. In solchen Fällen, wo Holzsußböden allein nicht ausreichen, z. B. über Toreinsahrten usw. wird man daher auch mit Linoleum nicht helsen können, sondern darunter noch ein anderes wirksameres Joliermittel verwenden müssen. In Arbeitsräumen wird man sich durch lose über den Fußboden verlegte Bretter, in Wohnräumen durch dicke Teppiche helsen können. Aus dem gleichen Grunde leuchtet auch ein, warum ein Linoleumsußboden unbekleideten Körperteilen, z. B. den warmen Füßen, gefährlicher ist als ein Holzsußboden. Abgesehen davon, daß er kälter ist, ist er auch ein guter Wärmeleiter. Er

Joh. Graber

Eisenkonstruktions - Werkstätte

Telephor

Winterthaup Willingerstrasse Best eingerichtete 1900

Spazialfabrik eiserner Forme

für die Comentwaren-Industries

— Silberne Medaille 1906 Mailand. — Patentierter Comentrohrformon - Vorachiuse.

entzieht also dem Körper viel schneller die Wärme als ein Holzfußboden, der sich nebenbei auch niemals auf so niedrige Temperatur abfühlen wird wie der Linoleumfußboden.

Uerbandswesen.

I. Desterreichischer Zimmermeistertag in Wien vom 25.—28. September 1909. Die Vereinigung der Zimmermeister Niederösterreichs ist durch die Opferwilligfeit ihrer Mitglieder in Stand gesetzt, im Berbst einen Defterreichischen Zimmermeistertag in Wien einzuberufen, um vereint jene Forderungen und Wünsche zu verfünden. die geeignet sind, Ordnung im Baugewerbe zu schaffen und dem Zimmermeisterstande wirtschaftlichen Nutzen zu bringen. Die zur Besprechung gelangenden Fragen betreffen die wichtigsten Reformen auf dem gesamten Arbeitsgebiete des Zimmermeisters: Die find:

1. Der Ausbau und Zusammenschluß unserer Meister= organisationen in Form von Fachgenossenschaften, freien Vereinigungen und Wirtschaftsgenossenschaf= ten, als Landesverbande und Reichsverband.

2. Die dringende Uenderung des Baugewerbegesetes vom Jahre 1893 in einem dem öfterreichischen Zimmermeistergewerbe gerechten Sinne. 3. Die Arbeiterfrage und die soziale Arbeiterversicher-

4. Die Sicherstellung der Bauforderungen.

Unläßlich dieser Tagung ist eine Brandprobe geplant, die den Nachweis erbringen wird, daß Holz nicht nur ein leicht zu beschaffendes, solides und gutes, son= dern auch verständig behandelt, ein hervorragend feuerbeständiges Baumaterial ift und bleiben wird.

Kür die Brandprobe wird ein umfangreiches in fünf isolierte Räume geteiltes Brandobjekt errichtet werden. Durch die Beobachtung der Widerstandsfähigkeit im Feuer an den verschiedenen Ginrichtungen foll jede Abteilung die Beantwortung einer vorher gestellten Frage

ermöglichen.

Gegenseitiges Abkommen zwischen in und ausländischen Wertmeisterverbänden. Der Deutsche Wertmeister-Verband zu Düffeldorf, der Oesterreichische Werkmeister=Verband in Wien, der Desterreichische Werkmeister= Berband zu Reichenberg, der Schweizerische Werkmeister= Berband zu Zürich, der Ungarlandische Werkmeister-Verband in Budapest und der Schwedische Werkmeister= Verband in Norrföping haben ein Abkommen über eine allgemeine ständige Berbindung, Stellenvermittlung, Rechtsschut, Unterstützung und regelmäßig sich wiederholende Zusammenkunfte getroffen. Sie wollen Berbandszeitungen, Geschäftsberichte sowie Drucksachen über Gesetzentwürfe, wirtschaftliche und soziale Vorträge und Magnahmen der Verbande gegenseitig austauschen sowie den persönlichen Verkehr zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Verbande pflegen. Sodann wollen sie fich über die Lage der einzelnen Geschäftszweige sowie über die Lebensmittelpreise der verschiedenen Länder und über die üblichen Unftellungs= und Gehaltsbedingungen gegen= seitig unterrichten. Ferner sollen die Rechtsschutzeinricht= ungen des einen den im Auslande befindlichen Mitgliedern des anderen Berbandes koftenlos zur Verfügung gestellt werden. In Unterstützungsfällen soll der eine Berband dem anderen auf Anfrage Auskunft erteilen und auf Ersuchen die Auszahlung von Unterstützungen und Sterbegeldern übernehmen. Endlich sollen von Zeit zu Zeit zur Pflege follegialer Beziehungen zwanglose Zusammenkunfte der Mitglieder der Verbande und nament= lich der Unterbezirke an der Grenze veranstaltet werden. ("D.-I.-Ž.", No. 15. 1909).

Holzeinkaufs-Vereinigungen. In ihrem foeben erschienenen Jahresberichte für 1908 erwähnt die Sandelskammer zu Straßburg i. E., es hätten fich die Hoffnungen, daß sich infolge der für das Holzgewerbe ungunftigen Berhaltniffe die Holzpreise beim Ginkaufe wesentlich billiger gestalten würden, leider nicht erfüllt, meistens durch die Schuld der Besitzer kleinerer Sägewerke und Holzhandlungen; es fehle an kaufmännischer Schulung und an richtiger Würdigung der Marktlage und ber Absakverhältniffe. Die genannte Handelskammer führt weiter aus:

Die Hauptursachen des schwierigen Geschäftsganges find noch immer die hohen Ginkaufspreise des Rohmaterials. Obwohl feit einigen Jahren schon Bestrebungen im Gange find, um gesunde Zustande im Ginkaufe herbeizuführen, konnten bis heute noch keine Bereinigungen zustande tommen. Solche Holzeinkaufs-Benoffenschaften, etwa in Form von Genoffenschaften mit beschränkter Saftpflicht, würden einen gunftigen Einfluß auf die durch den Bettbewerb zu hoch getriebenen Einkaufspreise ausüben. Trok aller Schwierigkeiten wird gehofft, daß im Laufe der nächsten Jahre das Kartellwesen auch hier Boden fassen werde. Die Forstverwaltung selbst fieht ein, daß gegen die Bildung von Ginkaufs-Genoffenschaften auf gesetzmäßiger Grundlage nichts einzuwenden ift, denn diese sind keineswegs als schädigend für die Waldwirtschaft aufzufassen. Schon haben sich bedeutende Holzeinsuhrstrumen zu einem Syndikate vereint.

Die Forstverwaltung der Reichslande steht hiernach auf einem anderen Standpunkte, als der deutsche Forstwirtschaftsrat. (Anzeiger für die Holzindustrie).

Marktberichte.

Vom Schwarzwald. Nach und nach deuten alle Anzeichen dahin, daß die Saifon ihrem Ende entgegengeht. Eine Nachfrage nach Brettern ist nicht mehr vorhanden; mit den Bauholzaufträgen steht es schlimm, Werke, die den Sommer über sich nur mit Bauholz befaßten, mußten im Betriebe eingeftellt werden. ältern Rundholzbestände sind auch zum größten Teil auf gebraucht.

Von Mannheim wird unterm 15. Oktober 1909 berichtet: Um Kundholzmarkt herrscht wenig Verkehr; auf dem Neckar erfolgten weitere Zufuhren. Im bayrischen Brettergeschäft behaupten sich die Verkaufspreise trot der vorgeschrittenen Jahreszeit; in knappen Beständen vertretene Sorten konnten sich bessern. Die Nachfrage ift zufriedenstellend. Die beffere Stimmung nimmt ihren Ausgang vom nordischen Markte. Das Einkaufsgeschäft ist nunmehr so gut wie abgeschloffen, so daß sich bald übersehen lassen wird, welche Mengen den Hobelwerken für die erste Hälfte kommenden Jahres zur Verfügung stehen werden. Pitch Pine, in Amerika wie hier, fest.

Vom ausländischen Holzmarkt. In fremdländischem Mutz- und Bauholz ift in den letten Wochen das Geschäft ein ziemlich lebhaftes gewesen und die Kauflust Auch für die nächsten Wochen sind die Auseine rege. sichten durchweg günftig. Die Preise konnten sich des halb behaupten, ja es waren in manchen Sorten sogar Preiserhöhungen zu verzeichnen. Das Geschäft in nor dischen Schnitthölzern wurde in den letten Monaten durch den in Schweden herrschenden Generalstreif wesentlich beeinflußt. Auch gegenwärtig noch wird die Ausfuhr durch die noch bestehende Aussperrung beeinträchtigt.